

Jahresbericht 2009

TISCHLEIN DECK DICH
Lebensmittelhilfe für die Schweiz

Tischlein deck dich auf einen Blick

Die führende Schweizer Lebensmittelhilfe *Tischlein deck dich* verteilt in der Schweiz qualitativ einwandfreie Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs kontrolliert und direkt an Menschen, die in einem finanziellen Engpass leben. Dabei handelt es sich um Produkte, die kurz vor dem Verfalldatum stehen, aus Überproduktionen stammen oder deren Verpackung beschädigt ist. Der konfessionell und politisch unabhängige Verein lebt von Produktspenden und finanziert sich aus Firmen- und Stiftungsbeiträgen sowie Spenden. Coop, Howeg und die Ernst Göhner Stiftung sind Partner von *Tischlein deck dich*. 1'080 freiwillig Mitarbeitende, Personen aus dem Beschäftigungsprogramm sowie Zivildienstleistende arbeiten für die Nonprofit-Organisation.

Ende 2009 verteilte *Tischlein deck dich* Lebensmittel an 67 Orten. Weitere Abgabestellen sind geplant und werden 2010 eröffnet. Pro Woche versorgt *Tischlein deck dich* durchschnittlich 9'500 Personen mit einwandfreien Lebensmitteln.

2009 verteilte *Tischlein deck dich* 2'010 Tonnen Lebensmittel und füllte damit über 10 Millionen Teller armutsbetroffener Menschen.

Besuchen Sie uns: www.tischlein.ch

Sie können *Tischlein deck dich* unterstützen:
Spendenkonto PC 87-755687-0
(Ihre Geldspende ist von der Steuer absetzbar.)

Wir danken dem Atelier Grafisch für die kostenlose Gestaltung des Jahresberichtes: www.grafisch.ch

Tischlein deck dich

Lebensmittelhilfe für die Schweiz

Rudolf Diesel-Strasse 25,

8405 Winterthur

Tel. +41 52 557 95 05, Fax +41 52 557 95 70

www.tischlein.ch, info@tischlein.ch

grafisch@ch

Inhalt

<i>Tischlein deck dich</i> erfolgreich zertifiziert	2
Das besondere zehnte Jahr	3
Auf dem Weg zur Armut	4
Vom Polizisten zum Seelsorger: ein «Luftibus» mit Tiefgang	8
Von Schicksalsschlägen und der Kraft des Glaubens	14
Junge Männer aufgepasst: Zivildiensteinsatz mit Verantwortung	16
Zahlen und Fakten	18
Table du Rhône/con-dividere	24
Fundraising	26
Die Jahresrechnung 2009	28
Der Revisionsbericht 2009	31
Impressum	33

unterstützt von:

coop

HOWEG

ERNST GÖHNER STIFTUNG
ZUG

Tischlein deck dich erfolgreich zertifiziert



Im Dezember 2009 hat *Tischlein deck dich* das Zertifizierungsaudit gemäss ISO 9001:2008 erfolgreich bestanden. Durchgeführt wurde es von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) mit Sitz in Zollikofen/BE.

Tischlein deck dich gehört zu den gemeinnützigen Organisationen, die bereits seit mehreren Jahren ein umfassendes prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem betreiben. Die Zertifizierung nach ISO 9001:2008 war der logische Schluss einer intensiven Aufbau- und Umsetzungsarbeit, in die alle Mitarbeitenden von *Tischlein deck dich* eingebunden waren. Das Audit beinhaltet eine Überprüfung der gesamten Prozessdokumentation und deren Umsetzung, was mittels zahlreicher Interviews mit den Mitarbeitenden vor Ort erfolgte.

Die Unternehmensphilosophie von *Tischlein deck dich* – verantwortungsvoller und ökologisch wie ökonomisch sinnvoller Umgang mit Produktpenden – spiegelt sich in den klar definierten Führungs-, Realisierungs- und Unterstützungsprozessen wider. Das Leitbild bildet zusammen mit den Prozessen die Basis für das Handeln der Mitarbeitenden. *Tischlein deck dich* gewährleistet eine transparente Organisation, eine einwandfreie Verteilung der Waren und stellt sicher, dass die Ressourcen und damit die Spenden wirkungsvoll eingesetzt werden.

Ich als leitender Auditor war vom System bei *Tischlein deck dich* beeindruckt. Besonders positiv aufgefallen sind mir:

- die klar geregelten Aufgaben und Kompetenzen.
- die gelebte Kommunikation nach innen und nach aussen.
- die Prozessdokumentation als Instrument zur Know-how-Sicherung und gutes Nachschlagewerk für die Mitarbeitenden.
- die gefestigten Prozesse, wie zum Beispiel der Strategie- und Zielsetzungsprozess, das Fundraising, die Führung und Weiterbildung der Mitarbeitenden, die Selektion, Aufbau und Betreuung von Abgabestellen, die Beschaffung der Produktpenden sowie deren Kontrolle und die Auslieferung an die Abgabestellen bis hin zur Verteilung an die Kunden.
- die dynamische Entwicklung des Vereins und nicht zuletzt
- der gute Teamgeist.

Tischlein deck dich hat erfolgreich bestanden. Das Zertifikat dokumentiert, dass alle Normforderungen gemäss der Norm ISO 9001:2008 in sämtlichen Bereichen der Organisation erfüllt und alle Tätigkeiten klar geregelt sind. Dies zum Nutzen aller an der Leistungserbringung von *Tischlein deck dich* interessierten Kreise (Spender, Bezüger, etc.) Damit ist der Prozess aber noch nicht zu Ende. Jedes Jahr prüft die SQS, ob *Tischlein deck dich* das Qualitätsmanagementsystem umsetzt und weiterentwickelt. Und nach drei Jahren findet ein Rezertifizierungsaudit statt.

Die SQS gratuliert dem Team von *Tischlein deck dich* zum erfolgreichen Bestehen des Audits und wünscht der ganzen Organisation in ihrem Bestreben, armutsbetroffenen Menschen in der Schweiz mit der Abgabe von Lebensmitteln zu helfen, weiterhin viel Freude und Erfolg.

Rudolf Bucheli
Leitender Auditor SQS

Das besondere zehnte Jahr



Tischlein deck dich feierte 2009 seinen zehnten Geburtstag. So auch mein Enkel Raphael. Im Gründungsjahr von *Tischlein deck dich* hat mein Enkel das Licht der Welt erblickt. Als 10-jähriger «Hansdampf in allen Gassen» nimmt man ihn allseits wahr und zollt ihm Respekt für die in dieser kurzen Lebenszeit kaum für möglich gehaltenen Entwicklungsschritte. Zehn Jahre genügen offenbar, um als junger Mensch mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen. Genau so geht es meinem anderen Sprössling, dem Verein *Tischlein deck dich*.

1999 liessen sich die Freiwilligen an einer Hand abzählen. Sie verteilten damals 18 Tonnen Lebensmittel an zwei Abgabestellen in der Stadt Zürich, womit die damaligen Bezüger 72'000 Teller füllen konnten. Im vergangenen Jahr waren es bereits 1'080 überzeugte *Tischlein deck dich*-Freiwillige. Wöchentlich verteilen sie an 67 *Tischlein deck dich*-Abgabestellen kontrolliert Lebensmittel an 9'500 Menschen, die nachweislich in einem finanziellen Engpass leben. Mit der abgegebenen Menge Lebensmittel lassen sich über 10 Mio. Teller füllen. *Tischlein deck dich* ist eine sehr junge Organisation mit Bodenhaftung, die aus dem Armutsalltag nicht mehr weg zu denken ist. Und das Schöne daran: der gesamten *Tischlein deck dich*-Familie macht diese Arbeit Spass und alle sind mit Herzblut dabei. Eine wahre Erfolgsgeschichte.

Der zehnjährige Jüngling Raphael feierte seinen Geburtstag mit Kuchen, Kerzen und Geschenken im Kreise seiner Angehörigen und Freunde. Seine Vorfriede auf diesen Festtag ist dem positiven Erlebnis gewichen, als vollwertige und akzeptierte Person mittlerweile eine gewichtige Ausstrahlung zu haben. Und genau so erging es *Tischlein deck dich*. Die denkwürdige Geburtstagsfeier in Olten mit fast 400 Gästen war der Höhepunkt

des Jahres. Das Leuchten dieses Festes reicht mit Sicherheit über all die kommenden Jahre bis zum nächsten runden Geburtstag.

Nach dem zehnten Lebensjahr ist bereits ein grosser Teil der Kindheit gelebt. Raphael und die Familie machen sich Gedanken über seine Zukunft. Denn Raphael muss früher oder später «seinen Mann stehen». Dieses Stehvermögen muss auch *Tischlein deck dich* unter Beweis stellen. Um diese Bewährungsprobe zu bestehen, haben sich die «Familienoberhäupter» an einen Tisch gesetzt und über die Zukunft debattiert. Noch ist die Diskussion nicht zur Gänze abgeschlossen; aber es kommt gut! *Tischlein deck dich* wird ein unentbehrlicher, wertvoller und beständiger Teil unserer Gesellschaft bleiben.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war das erfolgreich bestandene Zertifizierungsaudit nach ISO 9001:2008 im Dezember 2009. Mehr dazu lesen Sie im Vorwort von Rudolf Bucheli. Das Prozess-System wird laufend optimiert und dient so als Garant, die dynamische Entwicklung des Vereins auch in der Zukunft abzusichern.

Sie, meine lieben Leserinnen und Leser, haben auf Ihre Art irgend etwas dazu beigetragen *Tischlein deck dich* dahin zu bringen, wo es heute ist – mit dem wunderbaren Resultat, dass wir immer mehr Lebensmittel vor der Vernichtung retten und sie an Mitmenschen in finanzieller Not verteilen können! Vielen, vielen herzlichen Dank!

Samuel Sägesser
Geschäftsführer

Auf dem Weg zur Armut



Ein treues und zuverlässiges Gespann:
«Fritz» und Farid.

Der Motor hustet. Farid legt den Gang ein. Die Gestelle erzittern. Die Gitterstäbe klirren. Es riecht irgendwie nach Trockenfleisch. Wir befinden uns in einem Bus. Keinem normalen. Sondern in einem umfunktionierten. Der Bus heisst «Fritz» und ist gefüllt mit Lebensmitteln. Farid fährt mit dem Bus durch das Zürcher Oberland und bedient arme Menschen mit Lebensmitteln. Als politisch Verfolgter ist Farid vor zehn Jahren aus dem Iran in die Schweiz geflüchtet. Seit zwei Jahren ist er im Einsatzprogramm von *Tischlein deck dich* tätig und lebt selbst am Existenzminimum. Was ist es für ein Gefühl, als Armutsbetroffener für Armutsbetroffene zu arbeiten?

Erster Halt: Aathal-Seegräben

«Pfff tschschsch». Langsam öffnet sich die schwere Schiebetür des Verteilbusses. Draussen hat sich eine kleine Menschenmenge versammelt. Jeder Wartende bestückt mit Einkaufswägelchen, farbigen Papiertüten oder Plastiktaschen mit der Aufschrift eines Detailriesen. Farid begrüsst als erstes die beiden Freiwilligen, Barbara und Verena, die bei der Verteilung mit anpacken. Ein neues Gesicht taucht auf. «Hallo, ich bin Guy und bin heute zum Schnuppern da», stellt er sich vor. Farid präsentiert den Freiwilligen das heutige Angebot. Es gibt Mozzarella, dessen Haltbarkeit am nächsten Tag abläuft. «Pro Familie gleich drei Stück», instruiert Farid. Gerüsteter Salat liegt schön geordnet im Kühlfach. Daneben liegen frische Teigwaren. Im Tiefkühlfach stapeln sich Toastbrote. «Pro Person eine Packung», ergänzt Farid. In den anderen Fächern türmen sich Zwieback, Energydrinks, Randensalat, Thomybeutel für Gratinsauce, Limonandengetränke, Bananen, Ketchup-Portionen, Thonsalat, Gurkengläser, Joghurette-Schokolade, farbige Smarties in kleinen Dosen und Bonbons. Nach der Instruktion richtet sich Farid vorne beim Fahrersitz ein. Routiniert sammelt er die Bezugskarten der Kunden ein. Diese mischt er sorgfältig und ruft den ersten Namen aus. Ein älterer Herr aus Sri Lanka steigt zu. Er übergibt Farid den symbolischen Franken und Barbara, die Freiwillige, geht mit ihm durch den Gang. «Gurken?». «Ja, gerne».

«Schokolade?». «Ja, für meine Grosskinder». Ein Lebensmittel nach dem anderen landet in der grossen Tasche. Ob er zufrieden sei mit der heutigen Ausbeute, frage ich ihn beim Ausgang. Er nickt. Er sei Lebensmittelinspektor gewesen, verrät er mir schmunzelnd. Nach ihm hätte *Tischlein deck dich* die Kontrolle bestanden. Die Waren seien einwandfrei. «Bye bye» und weg ist der Lebensmittelinspektor.

«Ich würde mich nicht als arm bezeichnen».

Eine Frau mit Kühltasche, auf der vier rosarote Pinguine abgebildet sind, wartet etwas ungeduldig auf den Ausruf ihres Namens. Sie sei das erste Mal hier, sagt die arbeitslose 60-jährige Tagesmutter. Verena nimmt ihr die Tasche ab und geht mit ihr durch den schmalen Gang. «Sie teilen mir mit, wenn Sie etwas nicht mögen. Yoghurette-Schokolade?». Sie schüttelt den Kopf. «Ich bin selbst schon süss genug», meint sie augenzwinkernd. Nach einer Stunde dreht Farid den Zündschlüssel. «Die Temperaturen erreichen heute 32 Grad», meldet der Moderator im Radio. «Ich würde mich nicht als arm bezeichnen», meint Farid. Im Iran habe er gesehen, was arm sein heisse. Dort seien die Menschen buchstäblich am Verhungern, gekleidet in zerrissenen, schmutzigen Lumpen. Auf offener Strasse lebend, verzweifelt, in Panik. Ohne Zukunft. «So etwas gibt es in der Schweiz nicht». Allmählich breitet die Sonne ihr Hitzegewand über «Fritz» aus. Dieser hustet ein paar Mal.



In der ersten Dezemberwoche kommt sogar der Weihnachtsmann mit auf die Verteiltour ...

Nächster Halt: Mönchaltorf

«Pfff tschschsch». Hinter der Schiebetür erblicke ich ein paar junge Männer. Diese winken Farid zu. Er wechselt ein paar Worte auf kurdisch mit ihnen. Ein fremdländischer Klang. Für Farid ein kleines Stück Heimat. Eine Frau mit Kopftuch kommt als nächstes an die Reihe. Was denn Teigwaren heisse, ruft Barbara von hinten hervor. «Scha'iera» ruft Farid zurück. Das sei so etwas wie Spaghetti. «Sha'r» bedeutet auf Arabisch Haare. Farids Muttersprache ist Kurdisch, er spricht aber auch etwas Arabisch und fließend Englisch und Deutsch. Plötzlich besteigt eine Bauernfrau den Wagen. Sie komme wegen der Kisten. Farid hat ihr Leergebinde mitgebracht. «Mirabellen bis zum Abwinken» seufzt sie und verdreht die Augen. 200 Gläser Marmelade habe sie bereits eingekocht. «Ich kann das Zeugs nicht mehr sehen». Es wird Zeit zum Weiterfahren. Erbar-mungslos streckt die Sonne ihre Tentakel über «Fritz» aus. Ich frage Farid, was er sich in seinem Leben wünsche. Nichts Beson-deres. Er sei zufrieden.



... und verteilt Süßigkeiten – ein gern gesehener Gast bei Jung und Alt.

Nächster Halt: Grüningen

«Pfff tschschsch». Eine Mutter auf Fahrrad mitsamt Anhänger braust herbei. Hinter ihr in Reih und Glied vier Kinder, jedes auf eigenem Fahrrad. Das Freiwilligenteam ist eingespielt. Sie kennen ihre Kunden und deren Sorgen. Und: Sie wissen, wer sich gerne mitteilt und wer lieber anonym bleiben möchte. Kühlfächer werden geöffnet und geschlossen. Ein angenehmer Dampf entweicht dem anthrazitfarbenen Behälter. Der Generator surrt monoton vor sich hin. Smartiesbüchsen verschwinden klirrend in den Tragtaschen. Acht Kinderaugen leuchten. Nach einer halben Stunde ist auch hier Schluss. Farid schliesst die Hintertür von «Fritz» ab. «Klack, Klack, Klack». Eine junge Frau in Flipflop hastet herbei. Schweissperlen kleben auf ihrer Oberlippe. Guy, der Schnuppernde, füllt eifrig ihre Taschen. Dankbares Lächeln. Danach fahren wir ab. «Fritz» keucht. Das Thermometer zeigt 32 Grad an. Farid ist ruhig geworden.



Freude über die vielen Süßigkeiten.

Letzter Halt: Dürnten

«Pfff tschschsch». Eine Frau auf einem Behindertengefähr-t wartet. Ihr linkes Bein liegt in Schienen. Seit drei Jahren warte sie auf den IV-Entscheid. Scheissmühsam sei das mit diesen Behörden. Die Ärzte wollen ihr kein künstliches Hüftgelenk verpassen. An ihrem Gefährt sind zwei blaue Krücken befestigt. Unter-dessen sei sie ausgesteuert. Sie kramt ein paar selbst gestrickte Handyhüllen aus ihrer Tasche. «15 Franken das Stück – etwas muss ich ja tun».

«In der Schweiz muss niemand hungern.»

Eine Frau in schwarzem Rock betritt scheinbar lächelnd den Verteilbus. Zwei braune Zahnstummel begrüßen mich. Ein Mann mit eingefallenem Gesicht und gräulicher Haut ist als nächstes an der Reihe. «Yoghurette?», fragt Barbara. «Ja, als Bettmümpfeli. Wenn schon kein Alk und keine Zigis, dann wenigstens Schoggi. Als Ersatz.» Barbara steckt ihm gleich zwei Tafeln zu.

Die Verteilung neigt sich dem Ende zu. Verena und Barbara verabschieden sich. Und Guy? Er ist überzeugt vom Einsatz und packt in Zukunft mit an.

Farid und ich fahren zurück nach Winterthur. «Fritz» röchelt, als hätte er Asthma. Gewitterwolken türmen sich über den Bergen. Auf der heutigen Tour haben wir 204 Personen mit Lebens-mitteln versorgt. In der Schweiz muss niemand hungern. Armsein hat verschiedene Gesichter. In der Schweiz ein anderes als im Iran.

Vom Polizisten zum Seelsorger: ein «Luftibus» mit Tiefgang



Tonis sportliche Leidenschaft: der Radsport ...



... und seine vielen errungenen Podestplätze.



Toni, der Polizist: dein Freund und Helfer.

Sein Leben ist so bunt wie die Farben des Regenbogens. Toni Bucher, Leiter der Abgabestelle im thurgauischen Münchwilen. Er strahlt Vitalität, Kraft und Gelassenheit aus, obwohl ihn auch schwere Schicksalsschläge heimgesucht haben.

Aufgewachsen ist Toni in einfachen Verhältnissen. Der Vater war Eisenbahnler. Deshalb zog die Familie Bucher immer wieder um. Diese Form der Wanderschaft prägte Tonis Leben stark; beruflich wie privat. Nach der obligatorischen Schulzeit half Toni einem befreundeten Bauer aus Weggis aus der Patsche, weil dessen Knecht und sein Sohn den Hof fluchtartig verlassen hatten. Toni melkte täglich 30 Kühe von Hand, lernte die Felder zu bestellen und war überall zur Stelle, wo Not am Mann war. Seine Naturverbundenheit und seine Vorliebe für sportliche Aktivitäten prägten diese Zeit.

«Ich konnte keine Bussen verteilen. Ich wollte auch keine Leute bestrafen.»

Der Traum des Polizisten

Bereits als Kind wollte Toni Polizist werden. Sein guter Draht zu den Menschen war ihm angeboren. Bevor dieser Bubentraum jedoch wahr werden konnte, musste er zuvor einen anderen Beruf erlernen. Toni zählte eins und eins zusammen. Er wollte mit Menschen in Kontakt sein und er wollte seine Leidenschaft – den Sport – mit dem Beruf verbinden. Als angehender «Pöstler» fuhr er mit einem klapprigen, gelben Fahrrad täglich die unter seinen Kollegen so verpönte Route des Zürcher Oberlandes. 30 km über Stock und Stein; querfeldein. Querfeldein entwickelte sich auch sein weiterer Weg. Nach abgeschlossener Postlehre zog er nach Winterthur und liess sich zum Polizisten ausbilden. Er sei immer viel zu lieb gewesen, erinnert sich Toni. «Ich konnte keine Bussen verteilen. Ich wollte auch keine Leute bestrafen», erzählt er schmunzelnd. Während dieser Zeit intensivierte er seine sportlichen Aktivitäten. Unersättlich war sein Drang nach Bewegung. Er war aktiv bei den polizeiinternen Sportclubs: von der Fussball- über die Handball- zur Eishockey- bis hin zur Laufsportgruppe. Vor allem aber verschrieb er sich dem Rad- und später dem Triathlonsport, seine grösste Leidenschaft. Im Laufe der Zeit hat er es bis auf 40 Wettkämpfe gebracht. «Ich bin polisportiv», kommentiert er bescheiden seine sportlichen Glanzleistungen. Die Arbeit bei der Polizei war vielseitig und faszinierend, aber knallhart. Toni erlebte die Brutalitäten, die sein Job mit sich brachte – hautnah. Einmal musste er eine schwangere Frau holen, die sich im Eschenberg erhängt hatte. An das Kind, das er nur noch tot unter einem Auto bergen konnte, erinnert er sich noch heute, als wäre es erst gestern geschehen. «Als ich eine mir bestens bekannte Frau von der Lokomotive kratzen musste, tauchten grundlegende Fragen in mir auf». Welche Bedeutung hat das Leben?



Toni illustriert seine Predigten gerne mit einem konkreten Beispiel: Hier das Gleichnis vom verlorenen Schaf.



Toni, der Seelsorger – mit Leib und Seele.

Der inneren Stimme gefolgt

Eine zentrale Frage brannte immer stärker in Tonis Bewusstsein: Worin besteht der Sinn des Lebens? Sie führte schliesslich auch zum nächsten fundamentalen Wechsel in seinem Leben.

Toni begann, sich mit vielen religiösen Bewegungen auseinanderzusetzen: von den Zeugen Jehovas über Hare Krishna bis zu den Mormonen. Und er kam zum Schluss: Da gibt es einen Gott. Nur besitzt dieser zu wenig Bodenpersonal, um seine Botschaft weiterzugeben.

Toni folgte seiner Intuition, hängte den Polizistenjob an den Nagel und studierte im Priesterseminar Chur Theologie. «Das war eine der schönsten Zeiten meines Lebens», erzählt Toni und seine Augen glänzen. Auch hier erhielt er in Kürze das Etikett des bunten Vogels. Der sportliche Wind wehte zusehends stärker durch die Mauern des Priesterseminars. Er gründete einen Turnverein, animierte die ansässigen und zukünftigen Priester zum Sport und kreierte ein Trikot für die ins Leben gerufene Priester-Unihockeygruppe.

Als frischgebackener Seelsorger fand er seine erste Stelle in Rüti. Später zog er mit seiner Frau und den drei gemeinsamen Kindern nach Sulz/Rickenbach. Als Seelsorger hatte er seine wahre Berufung gefunden.

Auf Mission für bedürftige Menschen

Während seiner Zeit als Seelsorger weckte er eine andere schlummernde Leidenschaft: die Guggenmusik. Als gebürtiger Luzerner, von diesem Virus bereits als Kleinkind infiziert, gründete er die Band «Mörsburg Schränzer», die sich im Raum Winterthur einen guten Namen machte. Toni verband auch hier stets seine Freizeit mit seiner Berufung: den Reinerlös aus seinen Guggen-Auftritten liess er gemeinnützigen Projekten zufließen, die sich der Armutsbekämpfung widmeten. Bald holte er *Tischlein deck dich* in die katholische Kirche nach Münchwilen. «*Tischlein deck dich* gehört zu den sinnvollsten Sachen, die ich in meinem Leben gemacht habe», erzählt Toni. So bietet Toni während der Lebensmittelverteilung auch Seelsorge an. Diese werde rege genutzt. Hinter gezeichneten Fassaden komme sehr viel Tragik und Leid zum Vorschein.

«Tischlein deck dich gehört zu den sinnvollsten Sachen, die ich in meinem Leben gemacht habe.»

Wie er all seine Aktivitäten unter einen Hut bringe, frage ich ihn, beeindruckt von so vielen verschiedenen Engagements. «Die Inspiration und die Kraft zu meiner Vielfältigkeit ist mir geschenkt worden. Sie ist ein göttliches Geschenk! Man kann unendlich viel mehr aus den 24 Stunden machen, wenn man mit der Zeit gezielt und sorgsam umgeht und den Moment bewusst lebt», erklärt Toni. Hauptsache sei, dass man das, was man tue, mit einer starken inneren Überzeugung angehe.



Tonis musikalische Highlights und seine ins Leben gerufene Guggenmusik-Band.

Geprägt von Schicksalsschlägen

Unterdessen ist Toni 63 Jahre alt. Immer noch ist er voller Vitalität, Energie und Tatendrang. Toni strahlt aber auch eine Gelassenheit und eine erdverbundene Ruhe aus, die nur den Weisen unter uns zuteil wird.

Das Leben hat er auch von seinen harten Seiten kennen gelernt. Auf einer Campingreise durch die USA erlitt er einen Hirnschlag. Seither ist sein Kurzzeitgedächtnis beeinträchtigt. Ein Bandscheibenvorfall zwang den Sportfanatiker vor 17 Jahren in die Knie. Dennoch stand Toni wieder auf. Und es folgten weitere 15 Triathlonwettkämpfe. Allesamt mit einem Rang unter den besten zehn. Seine Frau starb an Krebs, als ihre gemeinsamen Kinder noch in der Pubertät waren. Dieser schwere Schlag kittete ihn und seine drei Kinder noch stärker zusammen.

Wie lassen sich solche Krisen bewältigen? Toni steht immer wieder auf. Die Kraft nimmt er aus einer für ihn zentralen Erkenntnis. Als Seelsorger habe er ungefähr 400 Menschen beerdigt. Viele davon habe er in den Tod begleiten dürfen. Daraus habe er die Einsicht gewonnen, dass das Hier und Jetzt nur eine Zwischenphase von etwas viel Grösserem sei. Ein weiteres Herzblut-Projekt von Toni ist das Patenschafts- und Schulprojekt in Ukunda, Kenia. Im Busch hilft Toni als Präsident des Projektes mit, ein Schulhaus aufzubauen. Damit das Recht auf Bildung nicht mehr nur ein heiliges Versprechen ist. Mit Erfolg. Im Januar weihte Toni das Schulhaus ein und 300 Kinder strömen inzwischen freudvoll ins neue Gebäude.

«Das ist das letzte, grössere Projekt», sagt Toni. Wer's glaubt, wird selig ...

Caroline Schneider



Toni, ein Unikat. Hier als «Schacher Seppeli».

«Die Inspiration und die Kraft zu meiner Vielfältigkeit ist mir geschenkt worden.»



Toni's Engagement in Kenia.

Von Schicksalsschlägen und der Kraft des Glaubens

Wenn man über die Türschwelle ins Reich des Ehepaars Imfeld* tritt, wird man als erstes von einer Schar Engel begrüßt. Therese Imfeld braucht ihre Beschützer. Ein Hirn-schlag vor sieben Jahren änderte ihr Leben. Grundlegend.

Nichts war mehr wie zuvor. Am 6. März 2001 erlitt Therese Imfeld einen schweren Hirnschlag. Als sie aus ihrer Bewusstlosigkeit erwachte, spürte sie ihre Beine nicht mehr. Doch ihr Wille war stärker als ihr Körper. Sie sagte sich immer wieder: «Ich will wieder gehen. Ich will wieder arbeiten.» Sie hat es geschafft – doch ihr Weg war voller Steine.

Ein langer Weg mit Rückschlägen

Ihren Leidensweg umschreibt sie wie folgt: «Es ist, als würdest du als eine andere Person aufwachen und dich dann neu kennen lernen», erzählt die *Tischlein deck dich*-Besitzerin. Vieles habe sich nach diesem Schicksalsschlag verändert. Trotz drei Jahren regelmässiger Physio- und Ergotherapie konnte sie ihren körperlichen Zustand vor dem Unfall nicht mehr erreichen. Ihre Feinmotorik ist seither beeinträchtigt. Vor dem Unfall war sie als Pflegerin in einem Altenheim tätig. Dort bestritt sie mit sehr viel Hingabe die Bastelnachmittage für Senioren und Seniorinnen. Das Basteln bereitet ihr heute Mühe. Alles brauche viel mehr Zeit und eine grosse Portion Geduld. Auch ihr Kurzzeitgedächtnis ist durch den Hirnschlag in Mitleidenschaft gezogen worden. Sie vergesse viel. Deshalb trage sie immer einen Notizblock auf sich, um das Wichtigste aufzuschreiben. Lärmempfindlich sei sie geworden. Früher war sie gerne von vielen Menschen umgeben. Sie liebte Blasmusikkonzerte. Heute machen ihr Menschenansammlungen eher Angst. Nebst Diabetes kommen depressive Phasen hinzu. Täglich schluckt sie acht Tabletten, um das Leiden zu lindern. Seit vier Jahren bezieht sie eine IV-Rente.



Im Schutz der himmlischen Boten.

«Es ist ein grosses Geschenk – Woche für Woche eine neue Überraschung, was wohl diesmal auf den Tisch kommt.»

Die Kraft des Glaubens

Trotz allem wirkt Therese Imfeld nicht unglücklich. Viel eher spürt man bei ihr eine grosse Dankbarkeit. Ihr Glaube schenke ihr die Kraft, jeden Tag so zu nehmen wie er sei. Immer wieder öffnen sich neue Türen. Auch *Tischlein deck dich* war für sie eine solche Tür. Seit Februar 2009 bezieht sie an einer *Tischlein deck dich*-Abgabestelle Lebensmittel. Anfangs habe sie grosse Hemmungen verspürt, an die Abgabestelle zu gehen. Doch dann habe sie sich ein Herz gefasst und sei hingegangen. «Es ist ein grosses Geschenk – Woche für Woche eine neue Überraschung, was wohl diesmal auf den Tisch kommt».

Nicht nur aus ihrem Glauben, sondern auch aus ihrer innigen Liebe zu ihrem Mann schöpft sie Kraft. Ihr Mann lebt mit der Diagnose Schizophrenie und arbeitet halbtags in einem Beschäftigungsprogramm. Zwischendurch muss er in die Klinik, wenn wieder ein Schub kommt. Sie habe gelernt damit umzugehen. Sie lasse sich führen. «Von dem da oben». Sie zeigt mit dem Finger an die Decke.

Therese Imfeld vertraut dem Leben. «Es kommt schon gut». Dabei blickt sie zuversichtlich auf die vielen Engel, die sie umgeben.

* Name von der Redaktion geändert

Caroline Schneider

Junge Männer aufgepasst: Zivildiensteinsatz mit Verantwortung

Remo Dobler ist 29, verheiratet, wohnt und studiert in Winterthur. Zweimal hat er bei *Tischlein deck dich* Zivildiensteinsätze geleistet. Insgesamt begleitete er *Tischlein deck dich* neunzehn Wochen lang. Wir haben uns mit ihm über seine Erfahrungen und Zukunftspläne unterhalten.

Mit Remo Dobler sprach Claudine Saurer

Remo, wie bist du auf die Idee gekommen, einen Teil deines obligaten Zivildiensteinsatzes bei *Tischlein deck dich* zu absolvieren?

Obwohl ich in Winterthur lebe, war mir die Organisation nicht bekannt. Ein Kollege von mir hat bereits einen Teil seines Zivildienstes bei *Tischlein deck dich* absolviert und mir Gutes berichtet. Mund-zu-Mund-Propaganda wirkt bestens.

Welche Tätigkeiten hast du während deines Einsatzes im Lager ausgeübt?

Das ist wirklich das grosse Plus an dieser Stelle. Die Aufgaben sind vielfältig. Ich konnte praktisch alles machen: Ware rüsten, Touren fahren, Waren abholen, Statistiken nachführen, Warenein- und -ausgänge verbuchen usw. Im Sommer übernahm ich die Ferienvertretung für den Lagerleiter, David Kranjcec. Das bedeutete eine Menge zusätzliche Verantwortung. Ich war für die Mitarbeiter im Lager zuständig, führte die Lagerbewirtschaftung, erstellte die Wochenpläne und entschied über Abholungen von Produktpenden.

Wie hast du diese fünfwöchige Ferienvertretung erlebt?

Sämi Sägesser, der Geschäftsführer, hat mir mit dieser Stellvertretung viel Vertrauen entgegengebracht. Das war einerseits eine grosse Herausforderung für mich, aber es hat mir sehr viel Spass bereitet. Ich war froh, dass ich bei diesem Einsatz nicht nur Handlangerarbeiten verrichten musste. Jede Woche verläuft anders bei *Tischlein deck dich*. Nebst Routine- und Organisationsarbeiten war deshalb auch immer eine gute Portion Improvisationstalent gefragt. Aber ich glaube, dass ich es durch meine ruhige und offene Art ganz gut geschafft habe, auch unvorhergesehene Situationen zu meistern.



... Ware rüsten ...



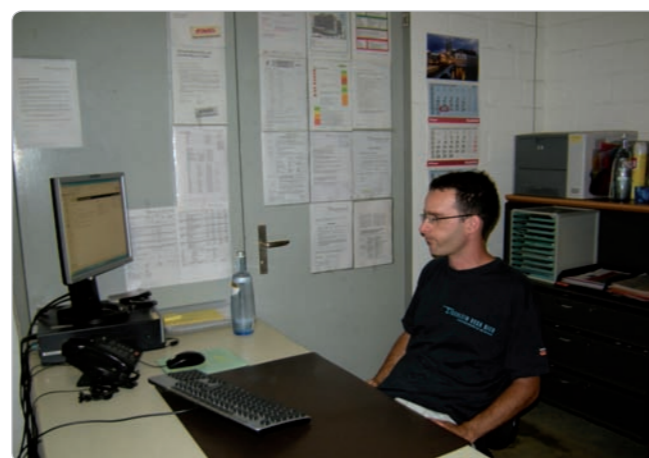
... Kisten schleppen ...



... Lastwagen beladen ...



... Lastwagen entladen ...



... Problem wälzen ...



... Problem gelöst und weitermachen.

Was hat dir am Einsatz bei *Tischlein deck dich* besonders gefallen?

Die Begegnungen mit so vielen verschiedenen Menschen fand ich sehr spannend. Kontakt hatte ich mit dem Büroteam, den Freiwilligen an den Abgabestellen und den «Jungs» im Lager, die im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen bei *Tischlein deck dich* arbeiten. Ich bin beeindruckt vom Engagement, das alle Beteiligten an den Tag legen. Auf den Touren, die man oft zu zweit fährt, habe ich einiges über meine Kollegen im Lager erfahren. Menschen in schwierigen Lebenssituationen, die ich wohl in meinem sonstigen Berufs- und Privatleben nie kennen gelernt hätte. Diese Begegnungen lehrten mich, die Privilegien, die ich genieße, wieder mehr zu schätzen und nicht alles für selbstverständlich zu nehmen.

Würdest du anderen Zivildienstleistenden *Tischlein deck dich* als Einsatzort empfehlen?

Tischlein deck dich ist ein idealer Betrieb für jemanden, der gerne Verantwortung trägt und sich bewusst ist, dass man auch eine gewisse Vorbildfunktion übernimmt. Sämi hat mich gebeten, aufzuschreiben, wenn ich irgendwo Verbesserungspotenzial sehe. Das zeugt von einer sehr offenen Führungskultur. Ebenfalls etwas, das mir sehr gefallen hat.

Wie geht es für dich persönlich weiter?

Ich werde mein Studium der Betriebswirtschaft fortführen. Danach werde ich mich nach einer geeigneten Arbeitsstelle umsehen. Es wäre mir ein Gräuel, irgendwo einen 08/15-Job zu machen, denn ich möchte die Welt positiv verändern. *Tischlein deck dich* hat mir gezeigt, dass dies tatsächlich möglich ist.

Zahlen und Fakten

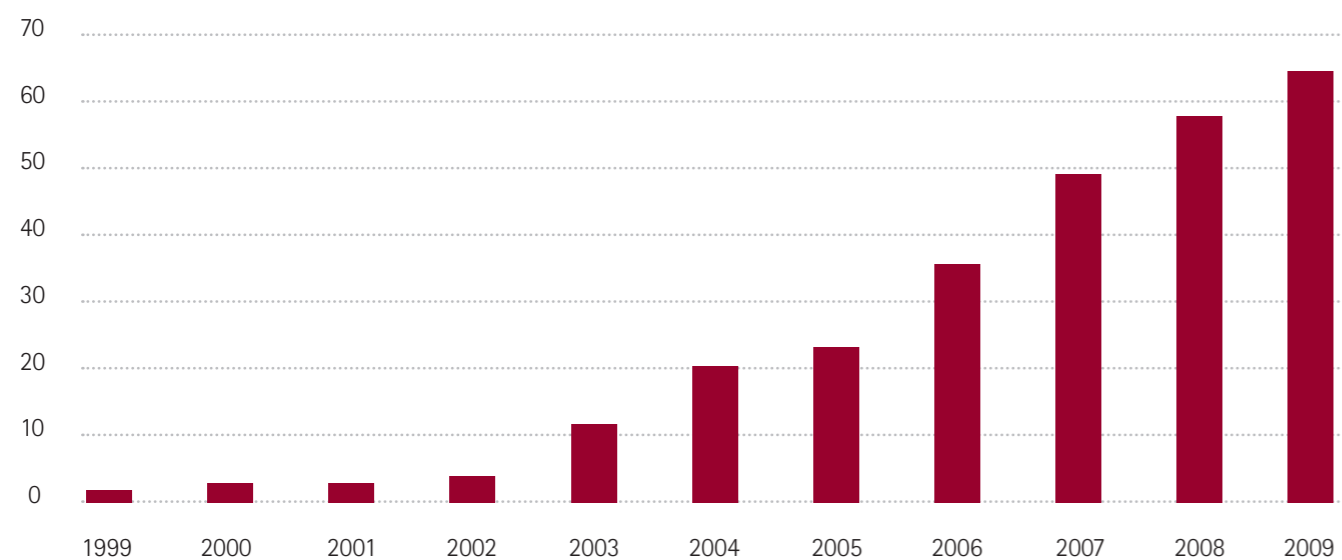
10 Jahre *Tischlein deck dich*

Das Jahr 2009 stand ganz im Zeichen des Jubiläums. Dass *Tischlein deck dich* in den letzten zehn Jahren ein starkes Wachstum hingelegt hat, zeigen die folgenden Statistiken.

Die Anzahl neu eröffneter Abgabestellen hat sich in den letzten zehn Jahren kontinuierlich erhöht. Ende Dezember 2009 betrieben wir 67 Abgabestellen. Das Ziel ist es, im Jahr 2014 100 Abgabestellen zu betreiben und ein flächendeckendes Abgabestellennetz in der Schweiz zu unterhalten. Damit wir möglichst viele Menschen in finanziellen Nöten mit Lebensmitteln erreichen.

Entwicklung der Abgabestellen

Anzahl der Abgabestellen/Jahr



«Wir werden überschwemmt mit Anfragen von Privatpersonen, Organisationen oder Gemeinden, die Tischlein deck dich in ihre Region holen möchten.» Samuel Sägesser, Geschäftsführer *Tischlein deck dich*

Entwicklung der abgegebenen Lebensmittelmengen

Das Jubiläumsjahr 2009 war ein Rekordjahr. Die Entwicklung der verteilten Mengen Lebensmittel zeigt ein starkes Wachstum. 2009 verteilten wir 2'010 Tonnen Lebensmittel in der Schweiz. Damit lassen sich über 10 Millionen Teller bedürftiger Menschen füllen.

Entwicklung der Abgabemengen

Jahr	in kg:	Anzahl volle Teller, die damit zubereitet werden können:
1999	18'000	72'000
2000	15'000	60'000
2001	18'000	72'000
2002	175'000	700'000
2003	280'000	1'120'000
2004	420'000	1'680'000
2005	450'000	2'250'000
2006	560'000	2'800'000
2007	832'000	4'160'000
2008	1'270'000	6'350'000
2009	2'010'000	10'050'000

«Wir unterstützen den Zweck von Tischlein deck dich, deshalb spenden wir regelmässig Milchprodukte.» Koen Burghouts, General Manager Danone AG

Abgabestellen von *Tischlein deck dich* im Überblick

△ Geschäftsstelle

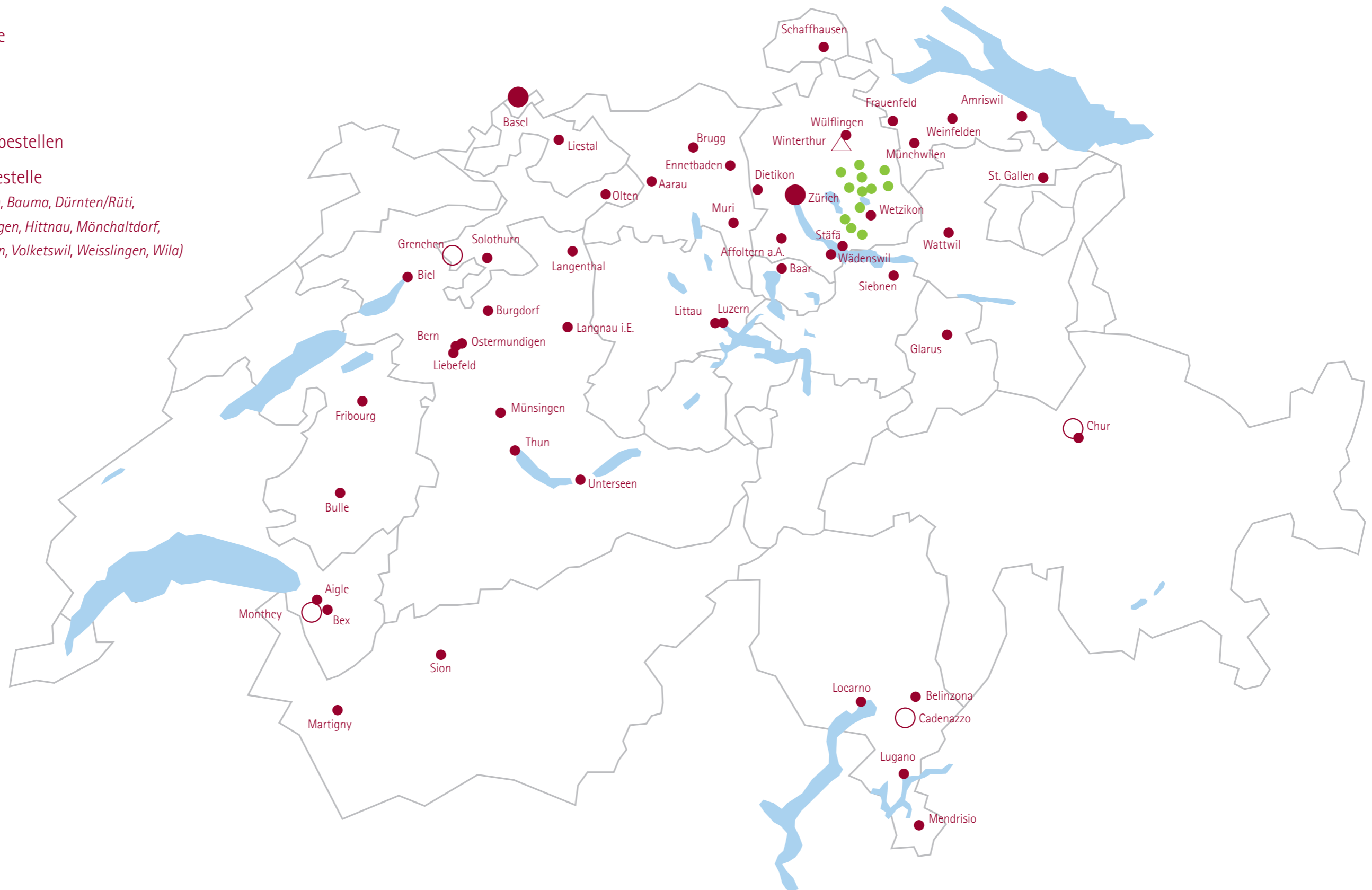
○ Plattform

● Abgabestelle

● mehrere Abgabestellen

● mobile Abgabestelle

(Aathal Seegräben, Bauma, Dürnten/Rüti, Effretikon, Grüningen, Hittnau, Mönchaldorf, Pfäffikon, Russikon, Volketswil, Weisslingen, Wila)

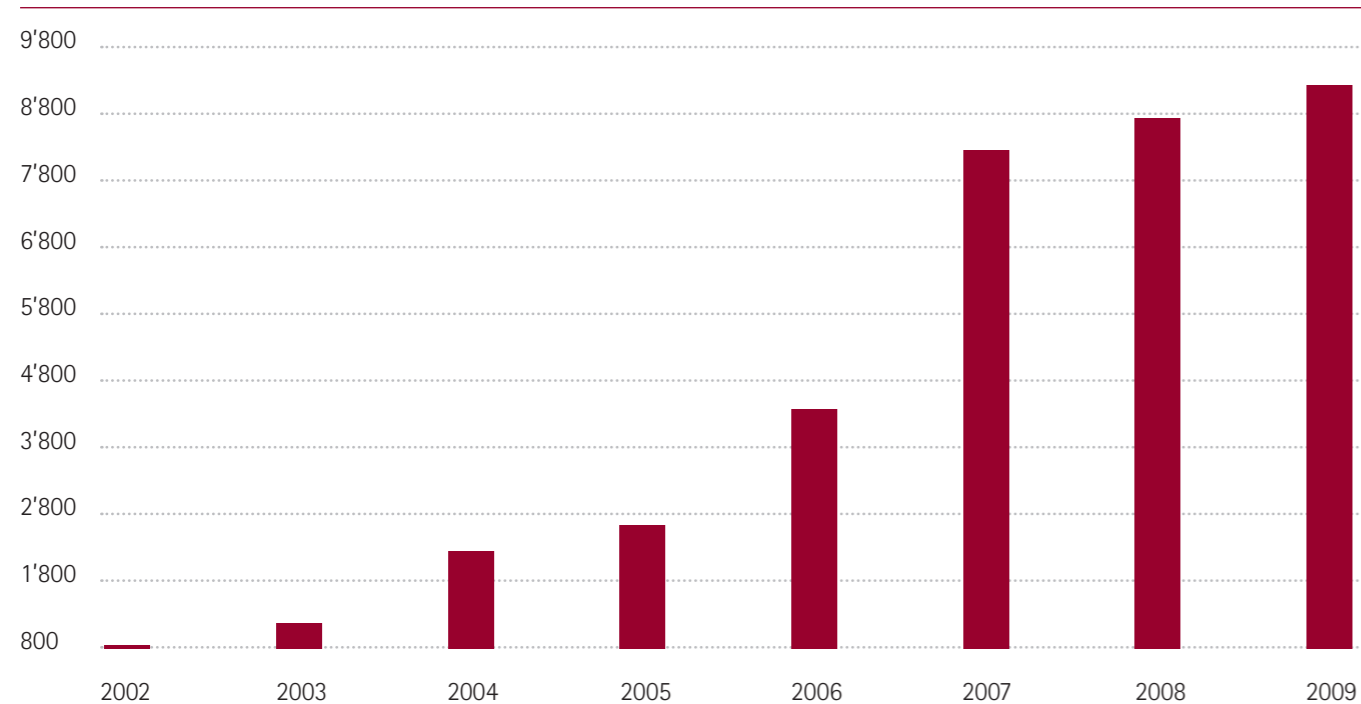


Anzahl unterstützte Personen

Im Jahr 2009 versorgte *Tischlein deck dich* durchschnittlich 9'500 bedürftige Menschen wöchentlich mit Lebensmitteln. Die untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der letzten Jahre.

Entwicklung der Anzahl mit Lebensmitteln versorgter Menschen

Anzahl unterstützte Personen/Jahr



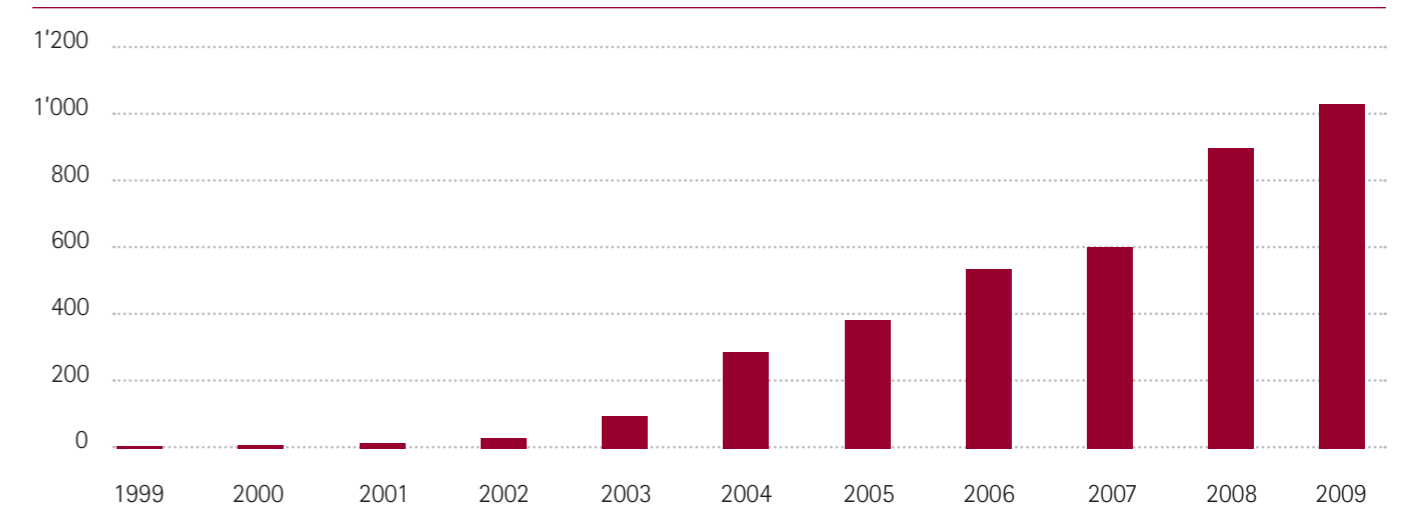
«Tischlein deck dich ist ein Geschenk des Himmels.» Peter Herzog, Bezüger

Anzahl freiwillig Mitarbeitende

Die Anzahl der freiwillig Mitarbeitenden wächst parallel mit der Zunahme der Abgabestellen. Der Stand Ende Dezember 2009 betrug stolze 1'080 freiwillig Mitarbeitende, die an unseren Abgabestellen Lebensmittel an unsere Kunden verteilen. Zugleich sind die freiwillig Mitarbeitenden Mitglieder unseres Vereins.

Entwicklung der Mitgliederzahlen

Anzahl der Mitglieder/Jahr



«Die wöchentlichen Verteilungen sind wertvoll und bereichernd. Ich möchte die Begegnungen sowohl mit Helferinnen und Helfern als auch mit Kundinnen und Kunden nicht missen – jedes Lächeln und jedes 'Grüessech' ist ein Ansporn für die weitere Mitarbeit bei Tischlein deck dich.»

Marianne Luder, Abgabestellenleiterin von Burgdorf

Unsere Plattform im Wallis

2009 verteilte der Verein «Table du Rhône» 171'250 Kilogramm Lebensmittel. Davon wurden 85'560 Kilogramm an den fünf Abgabestellen Monthey, Aigle, Sion, Bex und Martigny verteilt; die andere Hälfte verkochten soziale Institutionen. 23 Produktpender geben «Table du Rhône» regelmässig ihre nicht mehr verkäufliche Ware ab. Drei Produktpender konnte «Table du Rhône» 2009 hinzugewinnen: Casino Martigny, Coop Bassin sowie Alimede. Wöchentlich unterstützt der Verein 521 bedürftige Menschen. Insgesamt sind 90 freiwillig Mitarbeitende im Einsatz.

Im Jahr 2009 ist es «Table du Rhône» gelungen, ein weiteres gekühltes Verteilfahrzeug anzuschaffen, um die aufwändige Logistik zu bewerkstelligen.

www.tabledurhone.ch



Der Stolz von «Table du Rhône»:
das neue Fahrzeug.

Unsere Plattform im Tessin

«con-dividere» geht seinen eigenen Weg

Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen lösten die beiden Partnerorganisationen *Tischlein deck dich* und Schweizer Tafel den Vertrag mit der Trägerorganisation SOS Ticino (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk Tessin) auf. Der Vertrag läuft noch bis Ende Juni 2010. Für die Weiterführung des Projekts «con-dividere» sind wir mit einer neuen Trägerorganisation im Gespräch. Damit bedürftige Personen im Tessin auch in Zukunft mit Lebensmitteln versorgt werden.

Zahlen und Fakten

«con-dividere» verteilte 2009 insgesamt 285'261 kg Lebensmittel. 72'217 kg wurden an soziale Institutionen abgegeben. 213'044 kg wurden an den vier Abgabestellen Mendrisio, Locarno, Lugano und Bellinzona an arme Menschen verteilt. Wöchentlich profitierten rund 1'160 bedürftige Personen. 133 Freiwillige waren letztes Jahr für «con-dividere» im Einsatz. Im Dezember lancierte «con-dividere» eine Sammelaktion. Vor den Verkaufsläden von vier Coopfilialen sammelte die Organisation zusammen mit den Freiwilligen von «con-dividere» gegen 7'000 kg Lebensmittel für Bedürftige.

www.con-dividere.ch

Fundraising

Trotz Wirtschaftskrise war unser Fundraising von Erfolg gekrönt. Wir danken allen Stiftungen und Unternehmen ganz herzlich, die uns in diesem Jahr unterstützt haben. Ein schöner Vertrauensbeweis.

Ein grosses Dankeschön an die folgenden Organisationen und an all jene, die nicht explizit erwähnt werden möchten:

Accenture AG	Ernst Göhner Stiftung	Lotteriefonds Schaffhausen	Stiftung Humanitas
Alfred und Bertha Zangger-Weber-Stiftung	Ernst und Martha Huldi-Schönholzer-Stiftung	Lotteriefonds Schwyz	Stiftung Josi J. Meier
Arcanum-Stiftung	Fondation de bienfaisance Jeanne Lovioz	Lotteriefonds Solothurn	Stiftung Kastanienhof
AVINA STIFTUNG	Fontes-Stiftung	Lotteriefonds Zug	Stiftung Mano
Basler Zeitung hilft Not lindern	Frieda Küng-Kaiser Stiftung	Maria-Mater Misericordiae Fondatio	SV Foundation
Bernhard van Leer Stiftung	Gertrude und Wolfgang Schrader-Dislich Stiftung	Mary Et Ewald E. Bertschmann-Stiftung	Walter Haefner Stiftung
Cagliostro-Stiftung	Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung	MBF Foundation	Walter Spiess Stiftung
Carl Hüni-Stiftung	Gottfried und Margrit Tuchschnid-Bühler-Stiftung	Pfirsichblüten-Stiftung	Walter und Bertha Gerber-Stiftung
Cassinelli-Vogel-Stiftung	Graber-Brack-Stiftung	René und Susanne Braginsky-Stiftung	Werner Dessauer-Stiftung
Charisama Stiftung	Helfer und Schlüter-Stiftung	Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung	Wertheimer-Stiftung
Christoph Merian Kantonalbanken Stiftung	Hilfsverein, Glarus	Sarah Dürmüller-Hans Neufeld Stiftung	Wilhelm Doerenkamp Stiftung
Domo Stiftung	Ida und Rudolf Schrepfer-Laager-Stiftung	Scheidegger-Thommen-Stiftung	Winterhilfe Kanton Bern
Dosenbach-Waser-Stiftung	Isabell und Dr. Friedrich Vogel-Stiftung	Schnorf-Hausamann Stiftung	Xellent-Stiftung
Dr. Jenö Staehelin Stiftung	Jubiläums-Stiftung der Thurgauer Kantonalbank	Sophie und Karl Binding-Stiftung	
Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung	Kiwanis-Stiftung	Stiftung der Gemeinschaft der Liebfrauenschwestern	
Elisabeth Nothmann-Stiftung	Lotteriefonds Glarus	Stiftung für Sozial- und Kulturhilfe	

Die Jahresrechnung 2009

BILANZ PER 31. Dezember

	2009		2008	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN				
Postcheck	524'966.54	27,0	270'423.19	16,6
Raiffeisen, Vereinskonto	269'992.26	13,9	532'802.46	32,7
Raiffeisen, Vereinskonto, «Aktion Postkarte»	3'832.80	0,2	3'837.70	0,2
Raiffeisen, Mitgliedersparkonto	916'251.65	47,2	412'835.45	25,3
UBS, Privatkonto	76'230.28	3,9	74'468.48	4,6
Bank Coop	42'417.40	2,2	42'430.40	2,6
Festgeldanlage	0.00	0,0	200'000.00	12,3
Flüssige Mittel	1'833'690.93	94,5	1'536'797.68	94,3
Wertschriften	200.00	0,0	200.00	0,0
Debitoren	4'952.00	0,3	1'381.10	0,1
Darlehen	3'600.00	0,2	0.00	0,0
Eidg. Steuerverwaltung, Verrechnungssteuer	2'888.10	0,1	5'266.60	0,3
Mietkaution	715.50	0,0	711.95	0,0
Forderungen	12'155.60	0,6	7'359.65	0,5
Aktive Rechnungsabgrenzung	890.00	0,0	673.00	0,0
Umlaufvermögen	1'846'936.53	95,1	1'545'030.33	94,8
Mobilien, Einrichtungen	22'150.00	1,1	29'550.00	1,8
EDV, Bürogeräte	800.00	0,0	1'300.00	0,1
Fahrzeuge	71'200.00	3,7	54'500.00	3,3
Mobile Sachanlagen	94'150.00	4,9	85'350.00	5,2
Anlagevermögen	94'150.00	4,9	85'350.00	5,2
Total Aktiven	1'941'086.53	100,0	1'630'380.33	100,0

BILANZ PER 31. Dezember

	2009		2008	
	CHF	%	CHF	%
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten	131'610.85	6,8	73'385.70	4,5
Verpflichtung Plattform Tessin	100'000.00	5,2	0.00	0,0
Verpflichtung Plattform Grenchen	200'000.00	10,3	200'000.00	12,3
Fremdkapital	431'610.85	22,2	273'385.70	16,8
Kapital per 1.1.	146'994.63	7,6	69'969.79	4,3
Risiko-/Schwankungsreserve	1'210'000.00	62,3	900'000.00	55,2
Jahresergebnis	152'481.05	7,9	387'024.84	23,7
Kapital per 31.12.	1'509'475.68	77,8	1'356'994.63	83,2
Total Passiven	1'941'086.53	100,0	1'630'380.33	100,0

Auf Empfehlung der Buchhaltungsstelle hat der Vorstand am 26. November 2007 beschlossen, künftig das Eigenkapital in eine Risiko-/Schwankungsreserve und ein Organisationskapital aufzuteilen. Die Reserve dient als Sicherheit für Verpflichtungen jeglicher Art sowie zur Abfederung von möglichen tieferen Spendeerträgen.

Die Risiko-/Schwankungsreserve soll dem budgetierten Jahresaufwand für das Folgejahr entsprechen. Die Jahresaufwendungen im 2010 betragen CHF 1'200'000.00. Aus diesem Grund wurde entschieden, die die Schwankungsreserve per 1.1.2010 nicht zu erhöhen.

Betriebsrechnung vom 01.01. bis 31.12

	2009 CHF	2008 CHF
Symbolischer 1.- Franken-Beitrag	100'921.20	92'442.20
Spenden Private	75'576.15	68'137.90
Spenden Stiftungen	828'600.00	1'049'496.55
Spenden Kirchen	68'538.30	37'992.50
Sponsoring Firmen	190'126.00	245'950.00
Events	0.00	141'268.00
Aktion Postkarten	0.00	145.00
Hör-CD	3'391.30	0.00
Übrige Einnahmen	25.00	1'483.75
Erlös	1'267'177.95	1'636'915.90
Transport- und Fahrzeugaufwand	102'643.65	87'299.95
Personalaufwand	705'336.65	634'318.90
Abgabestellen- und Plattformenaufwand	49'519.40	258'768.10
Werbe- und Repräsentationsaufwand	73'324.95	38'273.75
Events	0.00	85'104.15
Unterhaltsaufwand	14'906.25	25'012.50
Aufwand für die Leistungserbringer	945'730.90	1'128'777.35
Zwischenergebnis 1	321'447.05	508'138.55
Freiwilligen- und Beschäftigungsprogrammaufwand	36'939.25	49'946.70
Verwaltungsaufwand	83'810.95	38'080.11
Abschreibungen	55'410.00	47'150.00
Administrativer Aufwand	176'160.20	135'176.81
Zwischenergebnis 2	145'286.85	372'961.74
Finanzertrag	8'255.50	15'073.70
Finanzaufwand	-1'061.30	-1'010.60
Jahresergebnis	152'481.05	387'024.84

Der Revisionsbericht 2009

Jürg Meisterhans
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Bruderbühlstrasse 20
8332 Russikon

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung des

Vereins Tischlein deck dich, Winterthur

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins "Tischlein deck dich" für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese Jahresrechnung zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.



Jürg Meisterhans

Russikon, 4. März 2010

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung)

Impressum

Konzept und Redaktion: Caroline Schneider

Gestaltung: Atelier grafisch, Neuägeri

Druck: Effingerhof AG, Brugg, Auflage: 3'000

Vorstand

Beat Curti, Präsident des Vereins *Tischlein deck dich*

Daniel Böhny, Geschäftsleiter Howeg

Lukas Niederberger, Publizist und Berater, Luzern

Annina Policante, Abgabestellenleiterin St. Gallen und freiwillige Mitarbeiterin

Samuel Sägesser, Geschäftsführer von *Tischlein deck dich*

Esther Halter, ehemalige Kommunikationsverantwortliche von *Tischlein deck dich*

Geschäftsstellen-MitarbeiterInnen

Samuel Sägesser, Geschäftsführer

Caroline Schneider, Kommunikationsleiterin

Anita Neeser, Leiterin Warenbewirtschaftung und Administration

Sandra Wiederkehr, Administration

David Kranjcec, Leiter Transport/Lager

Franziska Bärtschi, Plattformleiterin Grenchen

Ruedi Geiser, Fahrer Plattform Grenchen